



**Gottesdienstbrief  
zum Sonntag Kantate  
am 02.05. 2021**

Seien Sie herzlich begrüßt zum Sonntag Kantate!

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder! lautet der biblische Spruch zur neuen Woche. (Psalm 98,1)

Singen! - In dieser Zeit ist das ein schwieriges Thema. Singen mit Abstand? Mit Maske? Singen im Chor? Ein Konzert besuchen? "Selber singen" lautet seit einiger Zeit das von Musikerinnen und Musikern des Kirchenkreises Reinickendorf entwickelte Konzept, zum gemeinschaftlichen Singen zu animieren. Sei es im Sommer unter freiem Himmel am Tegeler See, zur Adventszeit in den Borsighallen oder anlässlich verschiedener Konzerte. Singen verbindet. Ob im Chor, bei Gottesdiensten, beim Fußball im Stadion oder bei Schlagerkonzerten... Singen verbindet ebenso Leib und Seele miteinander. Schafft Gemeinschaft in jeder Lebenssituation. Keine Konzerte, kein Chorgesang. Kein Gesang im Gottesdienst. Es fehlt gegenwärtig ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Musik ist eben mehr, als es "Konserven" wiederzugeben vermögen.

Der Sonntag Kantate ist ein ansonsten oftmals reich musikalisch ausgestalteter Gottesdienst. - Stattdessen nun in diesem Jahr ein weiterer Predigtbrief...

## **Psalm 98**

1 Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. 2 Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. 3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. 4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! 5 Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! 6 Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! 7 Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. 8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich 9 vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Einer der biblischen Texte zum Sonntag Kantate stellt ein Sehnsuchtsbild vor Augen.

Offenbarung an Johannes 15,2-4:

„Ich sah, wie sich ein gläsernes Meer mit Feuer vermengte, und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden.“

Das Buch der Offenbarung ist voller Symbolik. So entsteht vor meinen Augen innerlich das Bild einer Abendstimmung an der Ostsee. Rot taucht die Sonne am Horizont unter und spiegelt sich im windstillen Wasser. Es verbinden sich Himmel und Erde. Verschmelzen regelrecht ineinander. Das Meer ist ein Sehnsuchtsort. Das Meer bedeutet Freiheit.

Die Gedanken derer, die sich in der Vision des Johannes am Strand versammeln, gehen zum Einen zurück in die Vergangenheit. Das erste Lied besingt die Befreiung aus Unterdrückung und Verfolgung. Es erinnert an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Das Lied des Mose trägt die Melodie der Freiheit im irdischen Leben. Das "Lied des Lammes" geht andererseits einen Schritt weiter: Es bezieht sich auf Jesus Christus, den Auferstandenen, der das Tor des Todes durchbrochen hat. Es singt somit von der Zukunft und der Überwindung der Grenzen, die uns unsere irdische Existenz setzt: Situationen, die Angst machen. Vor denen wir uns fürchten.

Leider findet sich in der Übersetzung der Lutherbibel immer wieder das Wort "fürchten" an Stellen, wo eigentlich "Ehrfurcht" bzw. "Achtung" im Sinne von "achtgeben" stehen müsste.

Die Zahl "acht" ist das Zeichen der Unendlichkeit und Ewigkeit. Aus diesem Grund sind Taufsteine symbolisch entweder rund oder achteckig.

Wenn wir also auf etwas achten, suchen wir nach dem, was heilsam für unser Leben ist; danach, was dieses "rund" macht. Die Taufe ist dabei die Zusage der heilenden Liebe Gottes an uns.

Die sechs dagegen ist in der Symbolik eine Zahl, der stets ein Strich zur Vollkommenheit, zur Unendlichkeit fehlt. Es lässt sich bezogen auf den Bibeltext vermuten, dass vielleicht die dreimalige sechs gemeint sein könnte. Wenn in diesem Zusammenhang vom "Tier" die Rede ist, bezeichnet das eine angstgesteuerte Lebensweise, die instinktiv nach dem Lebensprinzip handelt: "Fressen oder gefressen werden" und deshalb am Besten: "Mit den Wölfen heulen".

So endet die Vision des Johannes in einem Bekenntnis überschwänglicher Freude: Du, Gott machst unser Leben heil, wenn wir dein Wort achten und dir vertrauen. - Furcht mag ein Grundgefühl des Lebens sein. Und: Ja, es gibt Vieles, was uns im Leben Angst macht, doch Grund zur Furcht gibt es nicht.

Amen.

Wochenlied: Ergänzungsheft zum EG Nr. 19

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben  
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,  
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben  
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,  
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.  
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben  
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,  
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.  
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,  
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Töne den Klang hast du mir gegeben  
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen  
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Text und Melodie aus Brasilien  
deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt, 1994

Gottes Segen begleite Sie durch die kommende Woche und in diesem neuen Monat Mai!

Ihre Pfarrerin

Barbara Fülle